

HafenCity Universität Hamburg

Auslober

Freie und Hansestadt Hamburg
in Zusammenarbeit mit
Sondervermögen "Stadt und Hafen"
vertreten durch die HafenCity Hamburg GmbH

Betreuung/Vorprüfung
scheuvens + wachten, Dortmund

Wettbewerbsart

Begrenzt offener, zweistufiger Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem EWR-offenen Bewerbungsverfahren zur Auswahl von 90 Teilnehmern zuzüglich 10 Einladungen

Beteiligung

1. Stufe: 84 Teilnehmer
2. Stufe: 10 Teilnehmer

Termine

Bewerbungsschluß	12. 05. 2006
Abgabetermin Pläne 1. Stufe	07. 09. 2006
Abgabetermin Modell 1. Stufe	14. 09. 2006
Preisgerichtssitzung 1. Stufe	05./06. 10. 2006
Abgabetermin 2. Stufe	12. 01. 2007
Abgabetermin Modell 2. Stufe	19. 01. 2007
Preisgerichtssitzung 2. Stufe	16. 02. 2007

Fachpreisrichter

Prof. Kees Christiaanse, Rotterdam/Zürich (Vors.)
Prof. Jörn Walter, Freie und Hansestadt Hamburg
Prof. Steven Spier, HCU
Bodo Hafke, Baudezernent Bezirk Hamburg-Mitte
Prof. Gesine Weinmiller, Berlin/Hamburg
Prof. Françoise Hélène Jourda, Paris/Wien
Prof. Dr. Michael Koch, Zürich/Hamburg
Ulrich Hahnefeld, Hamburg
Karin Loosen, Hamburg

Sachpreisrichter

Jörg Dräger, Sen. f. Wissenschaft u. Forschung
Jürgen Bruns-Berentelg, HCU
Prof. Peter O. Braun, HCU
Jürgen Ehrlich, Hamburg
Horst Grotheer, Beh. für Stadtentw. und Umwelt
Gunter Böttcher, Bezirkspolitik Hamburg-Mitte
Hubert Piske, Bezirkspolitik Hamburg-Mitte
Harald Datzler, Beh. f. Wissenschaft u. Forschung

2. Preis (€ 40.000,-)

CODE UNIQUE Architekten, Dresden
Martin Boden · Volker Giezek
Mitarbeit: Steffen Barnikol · Steffen Buruckner
Andreas Lippmann · Marko Eckert · Lutz Anke
Statik: IBB Ing.-Büro Baustatik Bautechnik, Dresden
Brandschutz: Brandschutzconsult Ingenieures. mbH, Leipzig
HW Ingenieurbüro Hawemann Solar, Dresden

3. Preis (€ 33.000,-)

Trojan · Trojan · Wendt Architekten und Städtebauer, Darmstadt
Prof. Klaus Trojan · Verena Trojan
in Arbeitsgemeinschaft mit
Dietz · Joppien Architekten AG, Frankfurt am Main
Prof. Anett-Maud Joppien · Albert Dietz
Mitarbeit: Volker Ihm · Carl Wilkens
Christian Rücker · Kai Dreker · Astrid Voigt
Christine Brückner · Anke Thestorf · Theresia Nake
Tragwerk: osd, Prof. Harald Kloft
TGA/Energie: Zibell · Willner & Partner
Brandschutz: Pabst und Partner
Verkehr: R+T und Partner
Fassadentechnik: Michael Duder, Stuttgart

Ankauf (€ 10.000,-)

Jan Störmer Partner GbR, Hamburg
Mitarbeit: Matthias Latzke · Franca Reifner
Maria Auerbach · Maya Prodanova
Tragwerk: Ingenieurgesellschaft AWD, Köln
Gebäude-/Energietechnik: Transsolar Energietechnik GmbH, Stuttgart
L.Arch.: relais Landschaftsarchitekten, Berlin
Brandschutz: Heister + Ronkartz, Hückelhoven

Preisgerichtsempfehlung

Das Preisgericht empfiehlt dem Wettbewerbsauslober einstimmig, die mit dem 2. Preis ausgezeichnete Arbeit zur Grundlage der weiteren Planungen zu machen.

Modellfotos
scheuvens + wachten, Dortmund

Wettbewerbsaufgabe

Als Zentrum der HafenCity wird das Überseequartier auf einer Fläche von rund 8 ha entwickelt (siehe wa 10/2003). Es besteht aus einem Ensemble von 16 Einzelgebäuden sowie dem denkmalgeschützten Alten Hafenam und soll auf ca. 275.000 m² BGF eine Mischung aus publikumsintensiven Nutzungen mit innerstädtischem Wohnen bieten.

Auf den städtebaulichen Leitlinien basierend wurde 2006 ein Verfahren zur Gestaltung der Freiräume des Quartiers „Östlicher Magdeburger Hafen“ durchgeführt (siehe wa 02/2007). Die Ergebnisse des Wettbewerbs wurden in die zweite Bearbeitungsstufe dieses Wettbewerbs eingebracht.

Ausgangspunkt für den städtebaulichen Entwurf (1. Wettbewerbsstufe des vorliegenden Wettbewerbes) ist die Unterbringung von ca. 60.000 m² Bruttogeschossfläche BGF auf dem Wettbewerbsareal in drei Bausteinen:

Baustein 1: Büro- und Geschäftshaus als Hochpunkt mit 27.000 m² BGF

Baustein 2: HafenCity Universität 24.000 m² BGF
Baustein 3: Bürogebäude mit ca. 9.000 m² BGF
Alle drei Bausteine sollen zu einer städtebaulichen Einheit zusammengeführt werden, die auch Möglichkeiten eines Zusammenwirkens dieser Bausteine realistisch und attraktiv machen. Eine besondere Schlüsselrolle wird ihrer öffentlichen Orientierung wegen die HafenCity Universität einnehmen.

Aufbauend auf dem städtebaulichen Konzept für das gesamte Baufeld soll als erster Baustein (2. Wettbewerbsstufe) der Neubau der zum 1. Januar 2006 gegründeten HafenCity Universität als Hochschule für Baukunst und Raumentwicklung vorgezogen realisiert werden. Sie ist die einzige Hochschule in Europa, die sich ausschließlich der Forschung und Lehre auf dem Gebiet der gebauten Umwelt widmet und die darüber hinaus alle zum Verständnis und zur Verbesserung dieser Umwelt notwendigen Fachgebiete unter einem Dach vereint – von der Erfassung und Visualisierung zur Gestaltung von Gebäuden und Freiräumen, von der materiellen zur sozialen und politischen Infrastruktur. Es sollen die bislang räumlich getrennten Disziplinen Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik und Stadtplanung zusammengelegt werden. Ca. 1.500 Studierende und rund 180 Beschäftigte gehören der neuen Hochschule an.

Das Gebäudeinnere sollte überwiegend transparent gestaltet sein und im Wechsel hierzu auch Zonen der Intimität bieten. Stark frequentierte Räume – insb. einige Seminarräume, ein Teil der studentischen Arbeitsplätze und der zentrale Besprechungsraum für Präsidium und Senat – sollen Elbblick haben. Demgegenüber können Laborräume vor allem an der Nordseite platziert werden, deren Fassade durch den teils geringeren Fensterbedarf von Laboren auch gestalterisch gewinnen könnte.

Das Raumprogramm gliedert sich u.a. in:

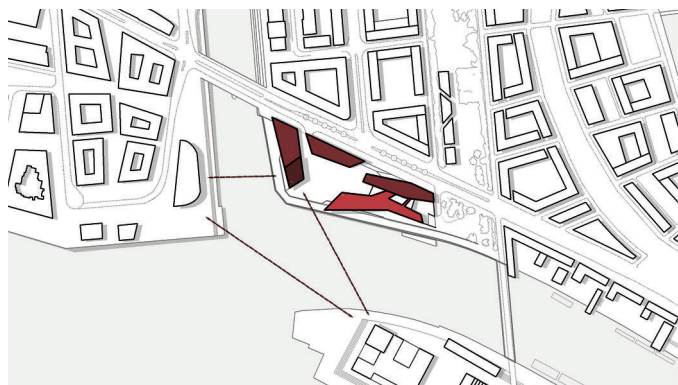
- Foyer	38 m ²
- Büros	3.255 m ²
- Stud. Arbeitsplätze	2.054 m ²
- Hörsäle/Seminarräume	2.383 m ²
- Gestaltungswerkstätten	837 m ²
- Labore/Versuchsflächen	2.696 m ²
- Informationszentrum	1.973 m ²
- Restaurant/Cafe/Lounge	677 m ²

Das Bauwerk soll dabei nicht nur gestalterisch überzeugen, sondern auch nachhaltig sein.



© Modell: Korol · Illustration: Schiebel · HafenCity Hamburg GmbH

2. Preis CODE UNIQUE Architekten, Dresden



Lageplan M. 1:10.000



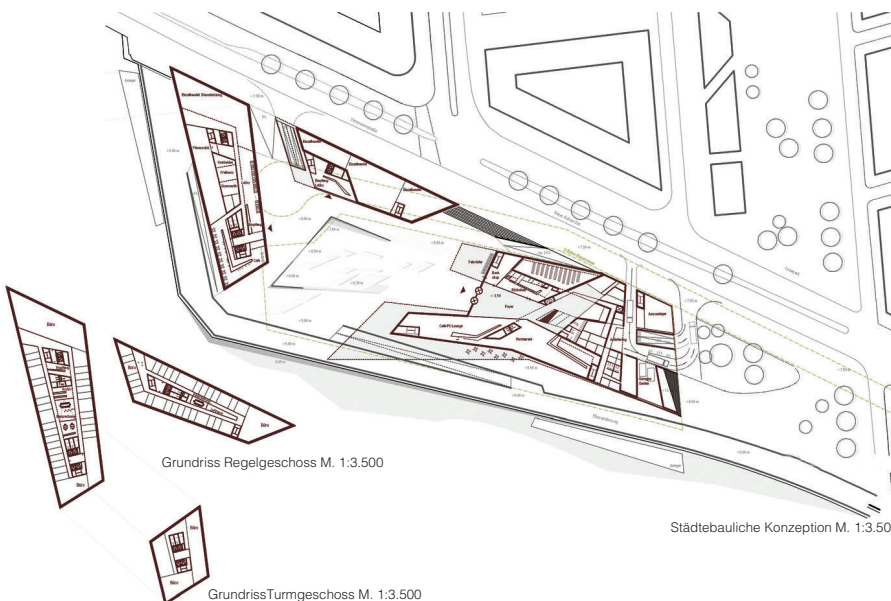
Preisgerichtsbeurteilung

Die Arbeit überzeugt durch eine gute städtebauliche Disposition mit einem geschützten und urbanen Platz, um den sich die geforderten 3 Bausteine gruppieren. Insbesondere der zweiflügelig konzipierte Baukörper der Hafencity Universität orientiert sich mit seinem Haupteingang konsequent zu diesem Platzraum, zeigt aber auch zu allen anderen Ansichtsseiten einen eigenständigen und angemessenen Auftritt. Allein die Anordnung und Gestaltung des Hochpunktes ist in Bezug zum benachbarten Überseequartier und dem Science-Center noch nicht ganz überzeugend.

Der Entwurf sucht auch in der Anordnung der Nutzungen einen starken Öffentlichkeitsbezug, der von der Jury sehr positiv für eine Hochschule des neuen Jahrhunderts gesehen wird. Café und Restaurant sind an der exponierten Halle zu den Plätzen auf der West- und Südseite positioniert, die gut für eine Außengastronomie genutzt werden können. Die Bibliothek ist gut zur Überseeallee orientiert und wird Tag und Nacht das Universitätsleben nach Außen zeigen. Vor allem aber wird das sehr einladende und sich sowohl zum zentralen Platz wie auch zum Lohsepark öffnende Foyer dazu beitragen, die Öffentlichkeit in das Gebäude zu Ausstellungen u.ä. hineinzuziehen und der Universität selbst einen Kommunikations- und Mittelpunkt zu geben.

Sehr positiv wird die Tatsache gesehen, dass die studentischen Arbeits- und Seminarräume überwiegend in den schönsten Lagen am Wasser untergebracht sind. Aus Sicht der Jury wäre lediglich zu prüfen, ob die im Foyerbereich und im Südflügel angesiedelten Laborräume nicht besser in den oberen Geschossen des Nordflügels anstelle der dort untergebrachten Büroräume untergebracht werden sollten, die dann ebenfalls eine günstige Lage zum Wasser erhalten könnten. Die Fassaden sind noch weiter auszuarbeiten, wobei der unterschiedliche Charakter der Nord- und Südfassade thematisch beibehalten, aber auch unter energetischen Gesichtspunkten noch weiter optimiert werden sollte.

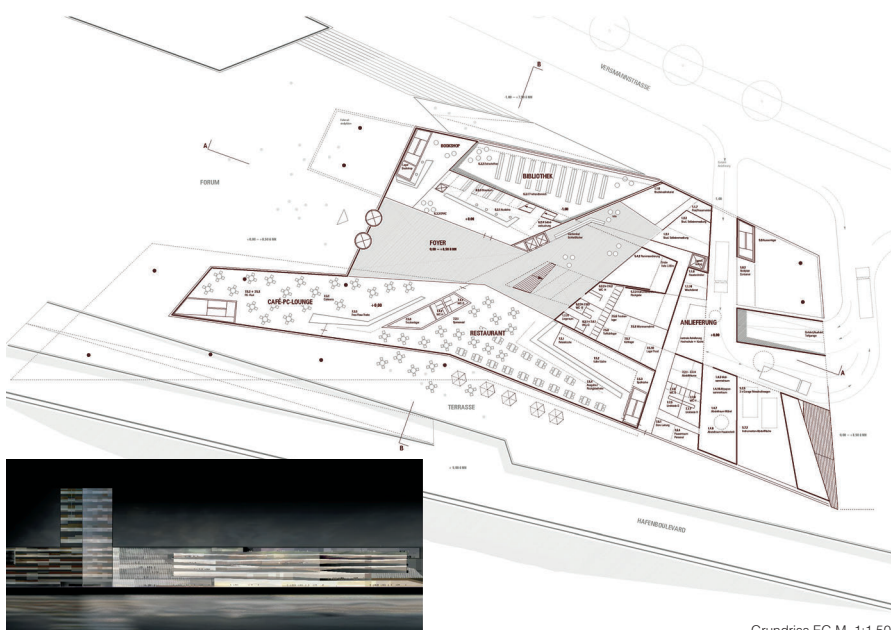
Insgesamt ist der Entwurf aus Sicht der Jury eine in ihren Grunddispositionen sehr überzeugende Arbeit. Sie kann in den genannten Kritikpunkten ohne größere Schwierigkeiten angepasst und weiterentwickelt werden.



Grundriss Regelgeschoss M. 1:3.500

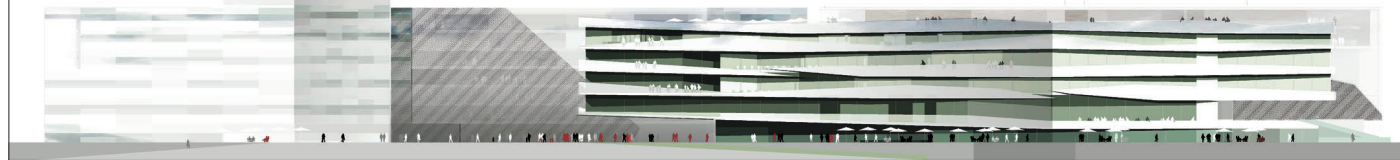
Grundriss Turmgeschoss M. 1:3.500

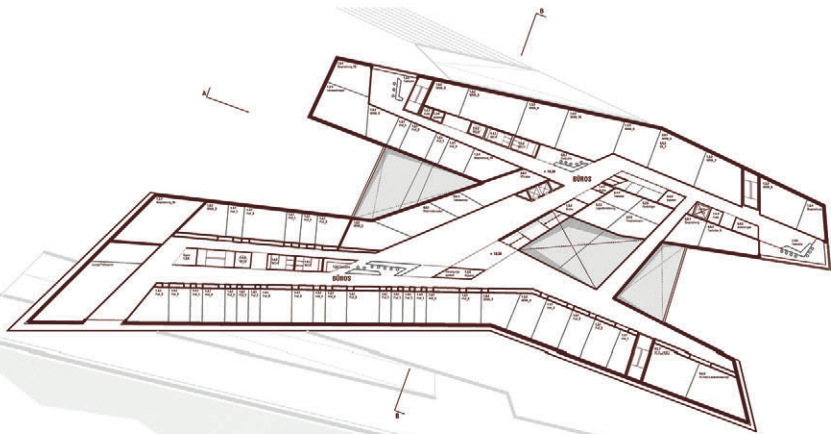
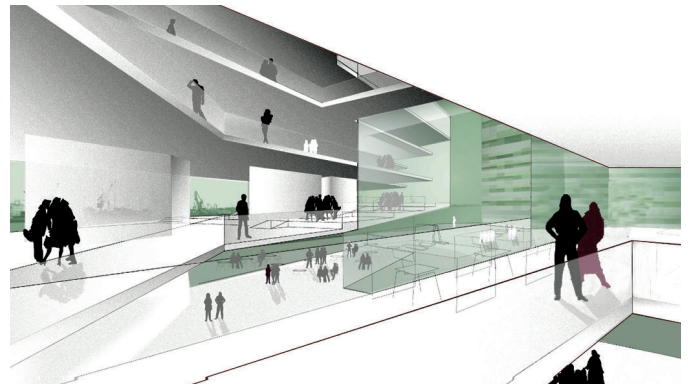
Städtebauliche Konzeption M. 1:3.500



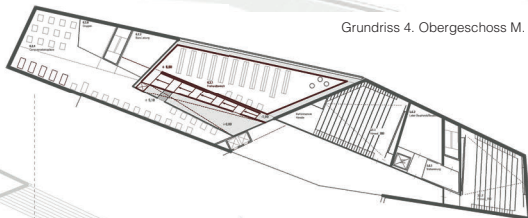
Grundriss EG M. 1:1.500

Ansicht Süd M. 1:1.500

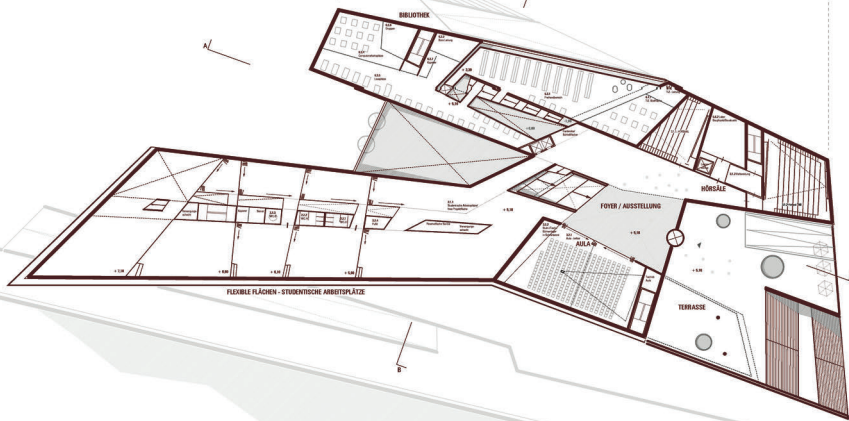




Grundriss 4. Obergeschoss M. 1:1.500

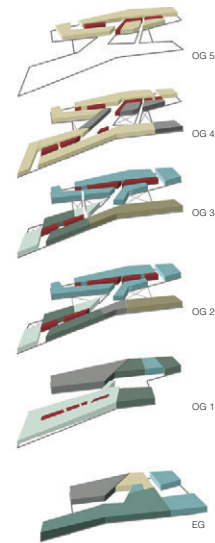
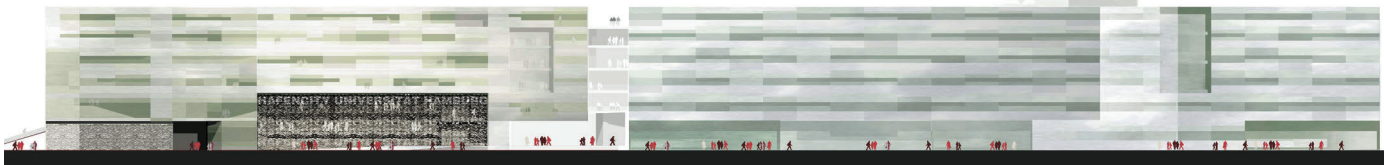


Grundriss Zwischengeschoss Bibliotheken M. 1:1.500

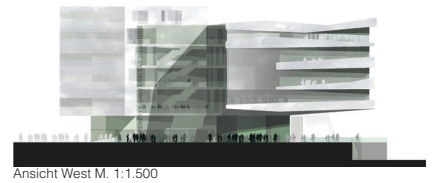


Grundriss 1. Obergeschoss M. 1:1.500

Ansicht Nord M. 1:1.500



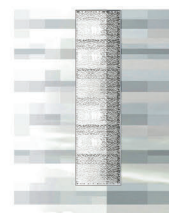
- Legende Raum- und Funktionsprogramm:
- 1. Büros
 - 2. studentische Arbeitsplätze
 - 3. Hörsäle, Seminar-, Projekträume
 - 4. Gestaltungswerkstätten
 - 5. Labore/Versuchsflächen
 - 6. Informationszentrum
 - 7. Verpflegung



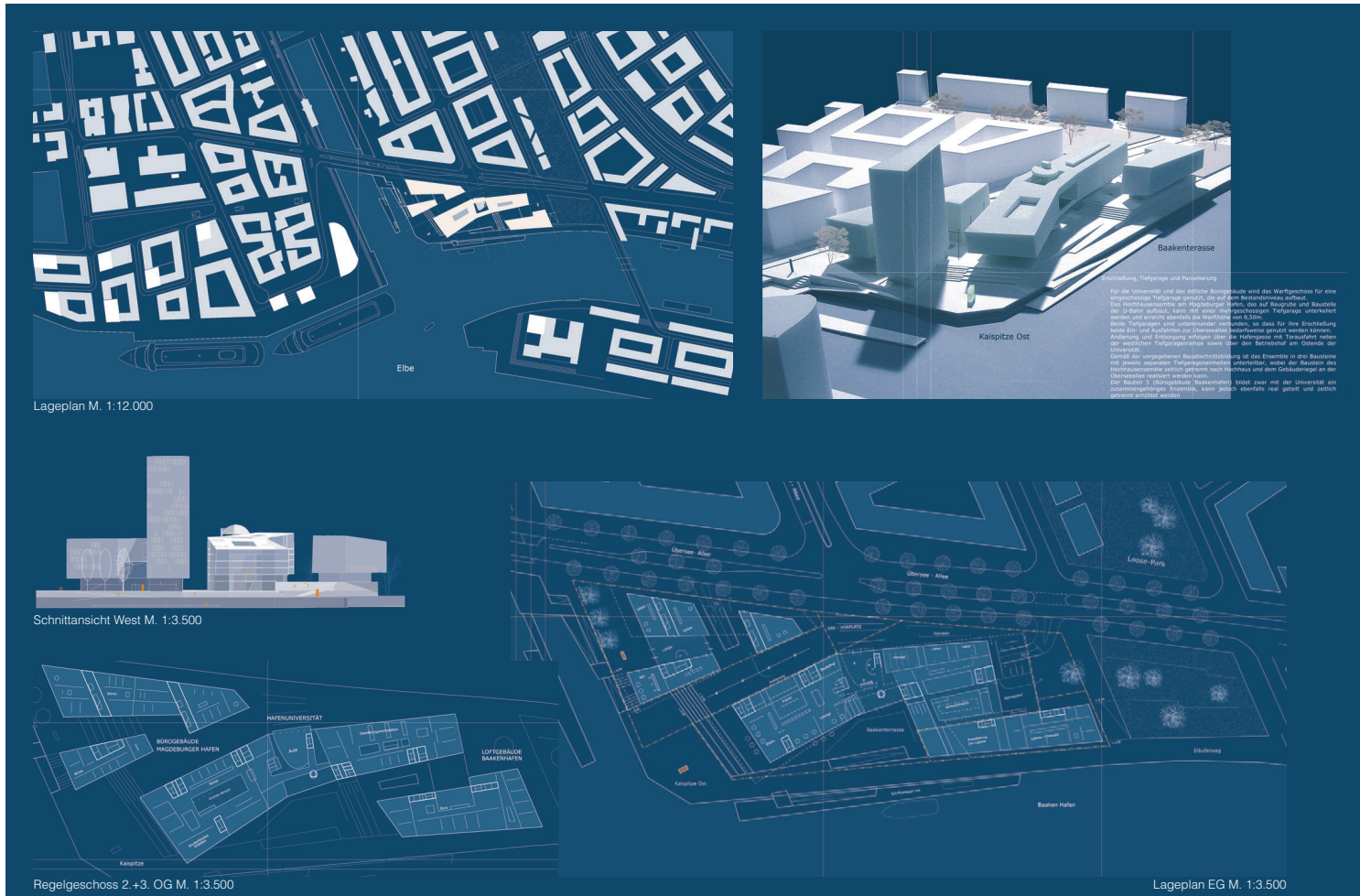
Ansicht West M. 1:1.500



Querschnitt B-B M. 1:1.500



3. Preis Trojan + Trojan Architekten und Städtebauer, Darmstadt mit Dietz · Joppien Architekten, Frankfurt am Main



Preisgerichtsbeurteilung

Die Arbeit entwickelt vor allem auf der städtebaulichen Ebene viel versprechende und differenzierte Beziehungen. Der geknickte Hauptkörper der HCU gliedert das Gelände in zwei unterschiedliche aber gleichwohl qualitativvolle Teile. Durch präzises Hinzufügen der östlichen und westlichen Bebauungen entsteht eine sensible Sequenz von mit einander in Bezug stehenden Plätzen. Die Sichtverbindung vom Science-Center am anderen Ufer des Magdeburger Hafens zum Lohsepark ist über mehrere räumliche Verbindungen transparent und elegant aufgegriffen. Diese Raumfolge aus Restaurantterrassen, Vorplatz, Platz an der Elbe und Kaiplatz erzeugt einen selbstverständlichen Kontext für die Eingangsbereiche der Baufelder. Der Turm ist adäquat in dieser Konstellation platziert. Der Eingangsbereich der HCU bildet eine

einladende Geste in Form eines transparenten Stadt-Foyers zwischen Stadtquartier und Wasser. Das Sockelgeschoss und die Haupteingangsebene gliedern sich mit den wichtigsten öffentlichen Nutzungen um dieses Foyer herum. Das Foyer reicht über die ganze Höhe des Gebäudes und enthält die hängende Aula, ein Informationscreen und andere Elemente, die für eine Belebung sorgen und eine räumliche Verbindung mit den übrigen Stockwerken schaffen. Die Hauptstruktur des Gebäudes wird von einer geknickten skulpturalen Form erzeugt. In der das Foyer und die Patios als Lufträume eingeschnitten sind. Die unterschiedlichen Breiten erlauben die Anordnung verschiedener Raumtiefen und eine große Flexibilität. Es entsteht ein interessanter Mix zwischen studentischen Arbeitsplätzen, Seminarräumen, Büros

usw. Die Erschließungsräume können als „Promenade Architecturale“ gestaltet werden. Interessant ist die Fassade als „Experimentierfeld“ für die Universität zu benutzen. Die Art und Weise wie dieses umgesetzt werden kann, ist jedoch noch unklar. Die architektonische Darstellung der Nachbarbauten der HafenCity Universität überzeugt nicht, einerseits wegen der überdesignten Form und andererseits wegen der negativen Fassadenassoziationen. Der Gebäudeanex im östlichen Teil besteht aus einem Sockel und einem zusätzlichen Baukörper, wobei die Etappierbarkeit überprüft werden sollte. Der Betriebshof der Universität sollte besser mit der Präsenz des Lohse-parks in Einklang gebracht werden. Und die Diensträume des Restaurants stehen im Konflikt hinsichtlich der Ausstrahlung und Anlieferung mit dem gewünschten Aufenthaltscharakter der Freiräume.



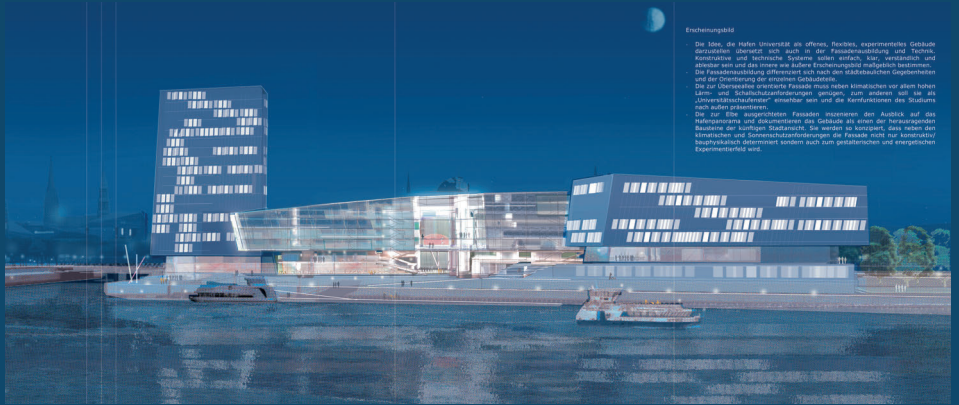
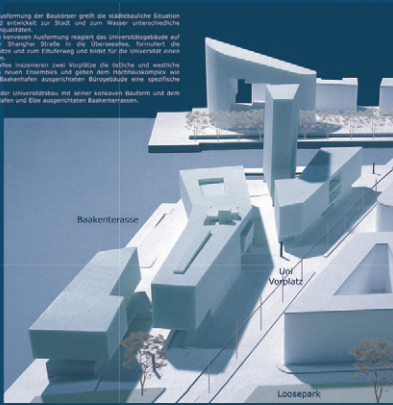
Überseeallee



EG M. 1:1.500

Die Anordnung und Agglomeration der Bauteile ergibt die stadtbauliche Situation des Umfelds auf und verbindet zur Stadt und zum Wasser unterschiedliche Raumtypen und Raumfunktionen. Die hier nach Norden orientierte Aufanfrung reagiert das Universitätsgebäude auf die Orientierung des zentralen Straßensystems in die Überwindung der Barriere der Wegführung zur Kauffahrer- und zum Fußwegung und bildet für die Universität einen zentralen Treffpunkt. Die Anordnung des Gebäudes verbindet zwei Vorplätze die östliche und westliche Hauptausgänge des neuen Universitäts- und gibt dem Hochhauscharakter wie auch dem auf dem Bauteilcharakter erwarteten Bürocharakter eine spezifische Akzentuierung.

Nach Süden öffnet der Universitätsbau mit einer stützenden Struktur und dem Übergang die auf Hafen und Elbe ausgerichteten Bauteilbereiche.



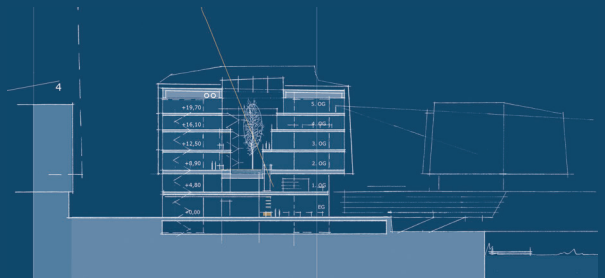
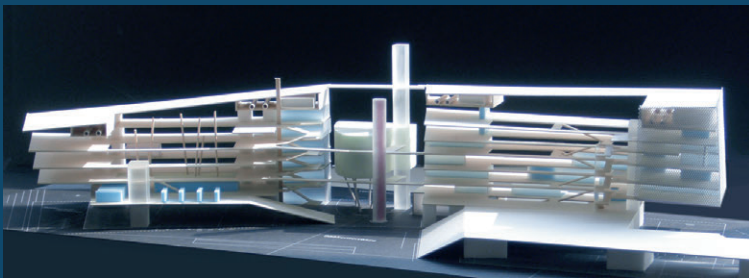
Erleuchtungsbild

Die Idee, die Hafen-Universität als offenen, flexiblen, experimentellen Gebäudekomplex zu überlegen, führt auch in der Fassadenbildung und Lichtkonzeption und integriert Systeme, welche einfach, klar, kontrollierbar und ablesbar sein und das Innere wie äußere Erleuchtungsbild maßgeblich bestimmen. Die Fassadenbildung orientiert sich nach den strukturellen Eigenschaften und der Orientierung der einzelnen Gebäudeteile. Die auf die vertikale Ebene der Fassade muss neben klimatischen vor allem hohen Licht- und Schallschutzanforderungen genügen, zum anderen soll die als „Universitätsaufwärtler“ einzuordnen sein und die strukturellen des Stadtraums nach Süden präsentieren.

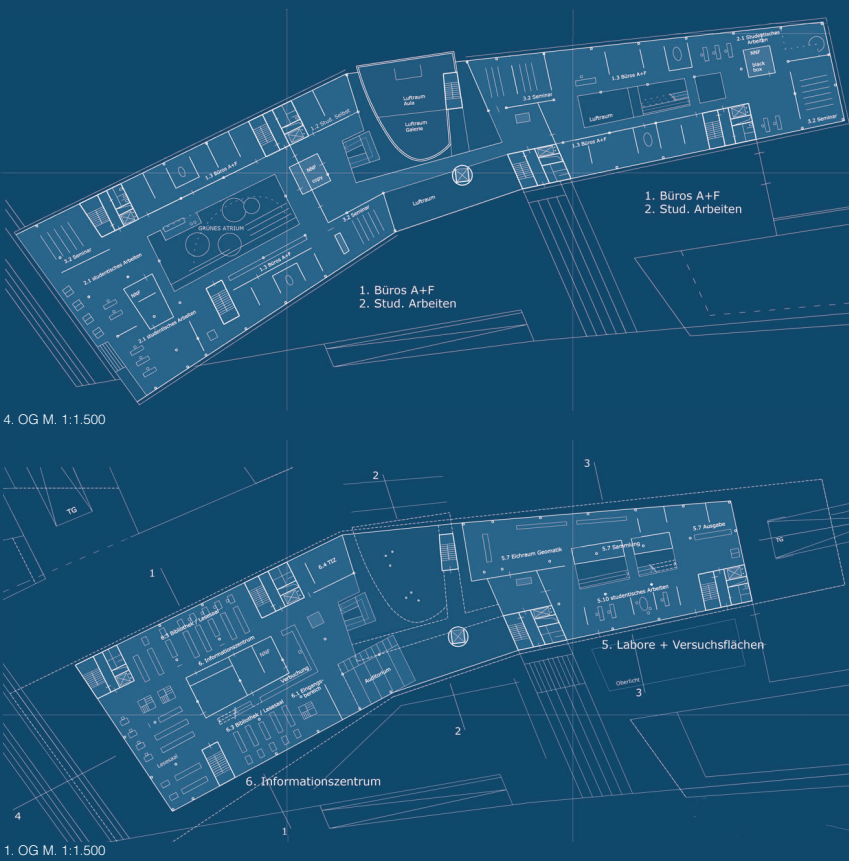
Die zur Ebene ausgerichteten Fassaden integrieren den Ausblick auf das Hafenszenario und dokumentieren die Gebäude als einen der herausragenden Bauwerke der künftigen Stadtlandschaft. Sie werden so konzipiert, dass neben den klimatischen und Schallschutzanforderungen die Fassade auch für konstruktiv bauphysikalisch determiniert sondern auch zum geländemischen und energetischen Erleuchtungsbild wie.



Aussicht Nord M. 1:1.500

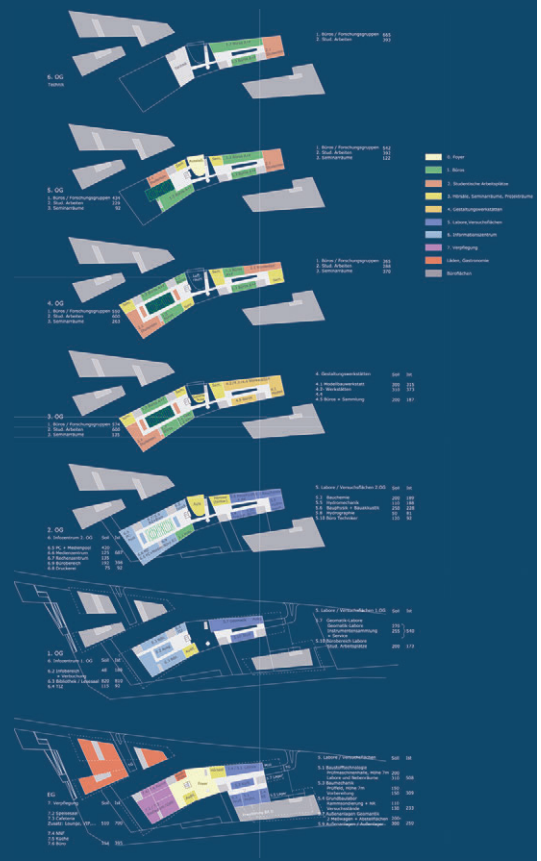


Querschnitt Grünes Atrium – Westflügel M. 1:1.500

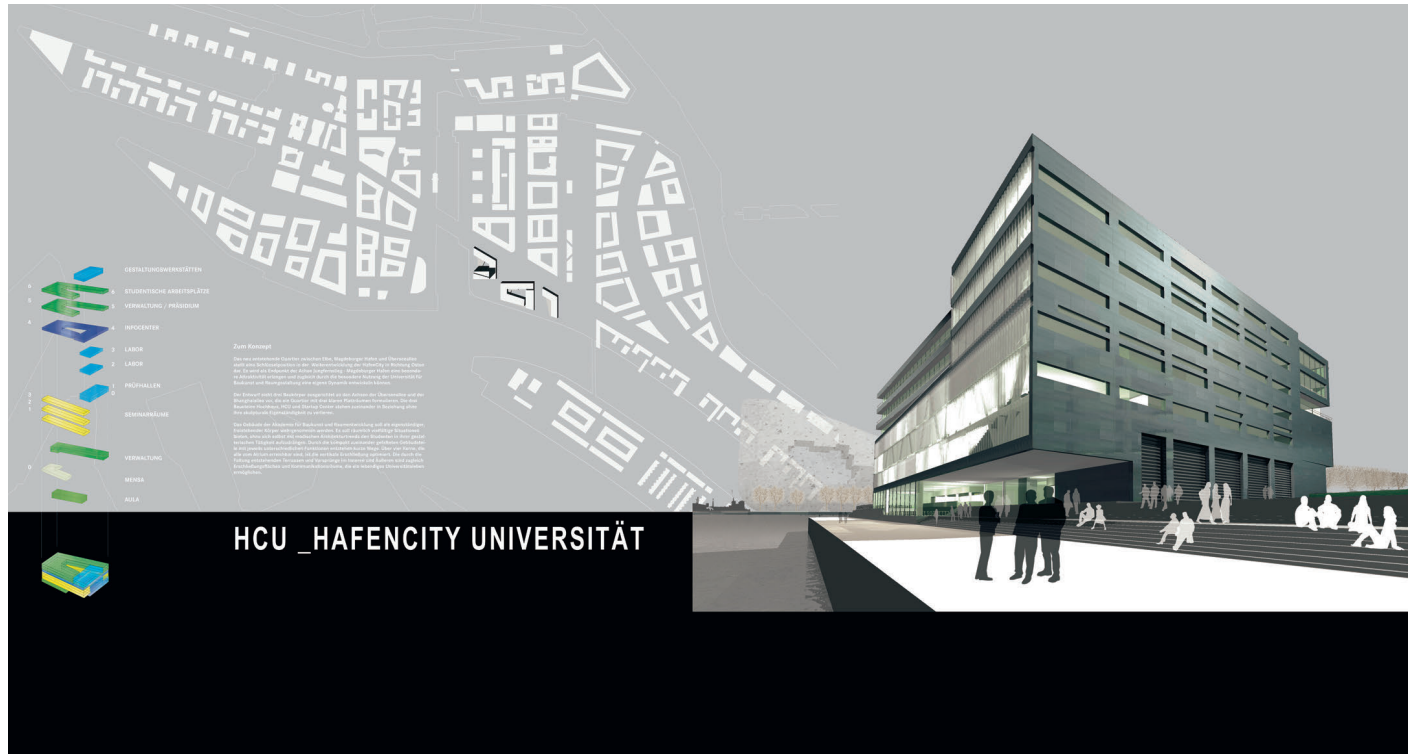


4. OG M. 1:1.500

1. OG M. 1:1.500



Ankauf Jan Störmer Partner GbR, Hamburg



Preisgerichtsbeurteilung

Hafencity Universität, Hochhauskomplex und Bürogebäude bilden zusammen ein eigenständiges Quartier, in deren Mitte die HCU den zentralen Baukörper darstellt, mit klar zugeordneten Freiräumen zu allen Richtungen.

Die Baukörper stehen jedoch isoliert zueinander, insbesondere der Bürobaustein im Osten wirkt eher als Anhängsel und verhindert eine Anbindung der Universität an den Lohsepark.

Das Vokabular der öffentlichen Räume innerhalb und außerhalb der Hafencity Universität ist klassisch mit Vorplatz und Atrium, daher solide und sicherlich problemlos realisierbar, es lässt jedoch einen innovativen Charakter vermissen.

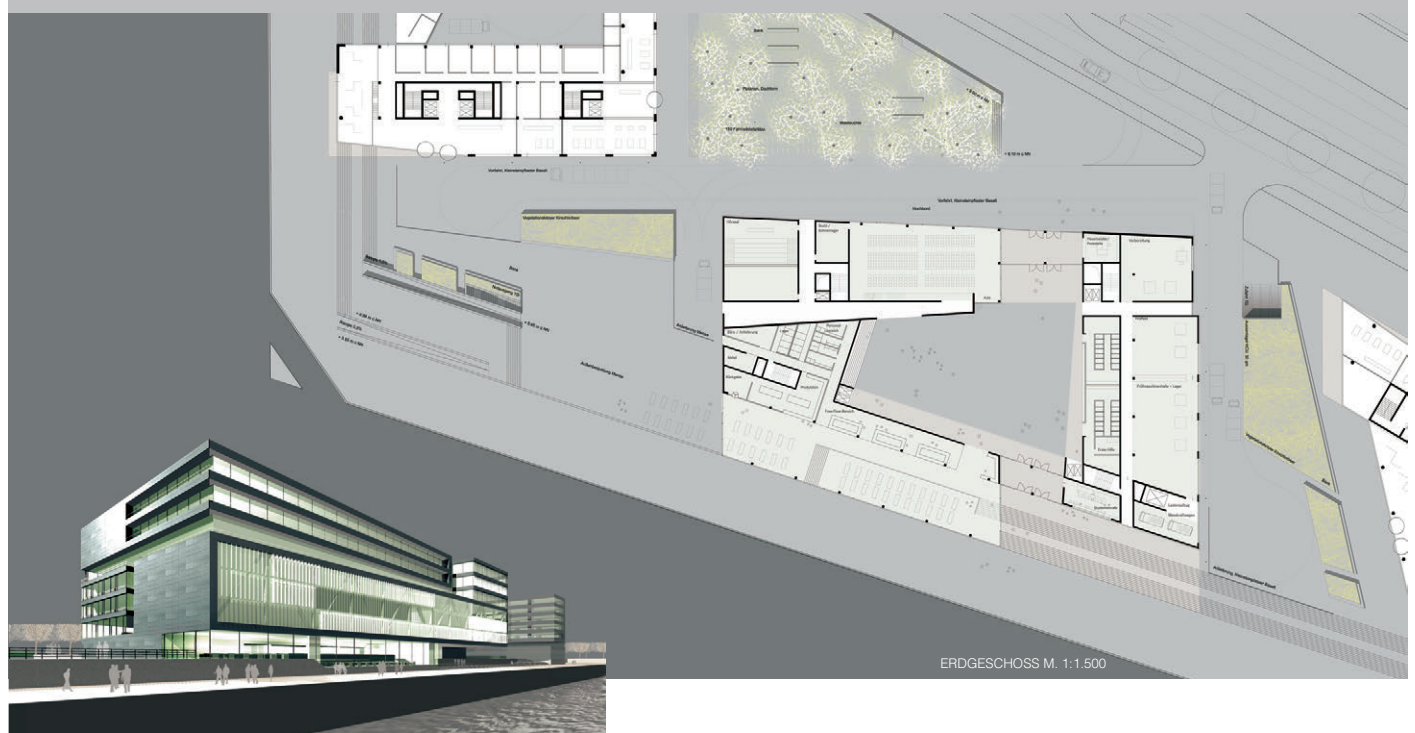
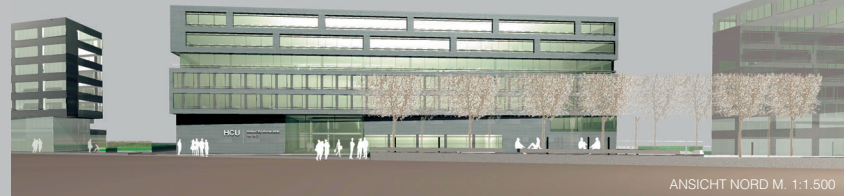
Der Verfasser hat geschickt das Gebäude der Hafencity Universität sowohl zur Stadt als auch zur Wasserkante positioniert. Die Aufweitung des Straßenraums schafft einen angemessenen Auftakt für die Hochschule, allerdings ist dieser Raum erheblich mit Verkehrslärm belastet. Zusätzlich wird das Restaurant zu diesem Raum hin orientiert, was angesichts der Lagequalitäten, die das Grundstück bietet, nicht optimal gelöst erscheint.

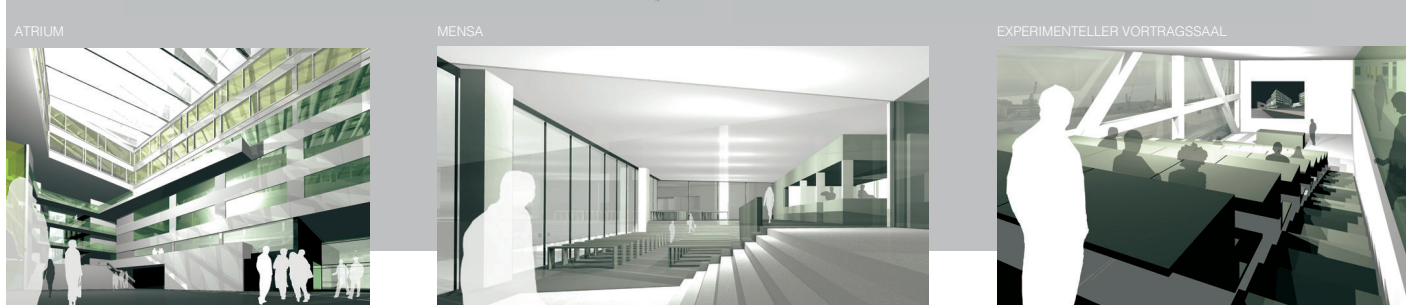
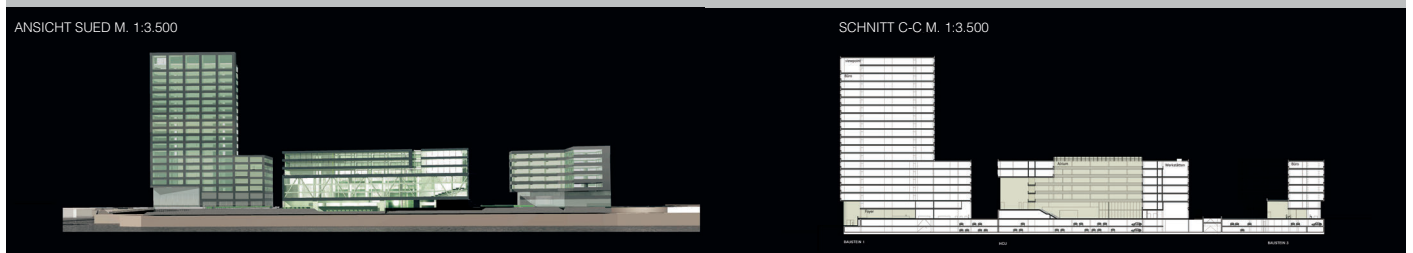
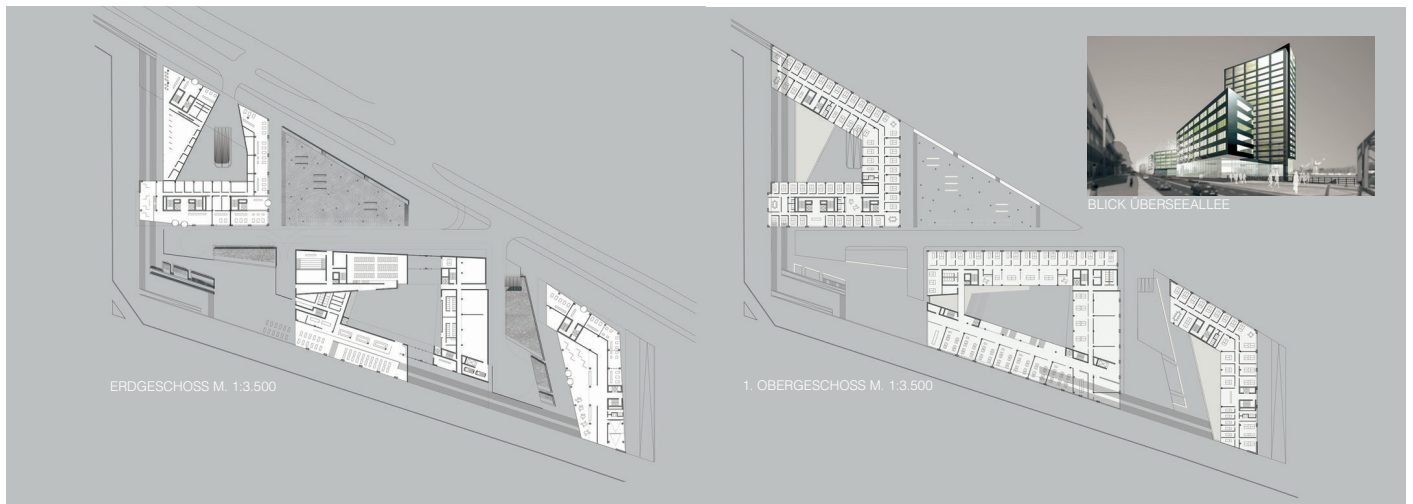
Die Organisation des Raumprogramms der Hafencity Universität ist ebenso konventionell und klassisch mit der Gruppierung um ein Atrium gelöst. Die ausdrücklich in der Auslobung gewünschten innovativen und

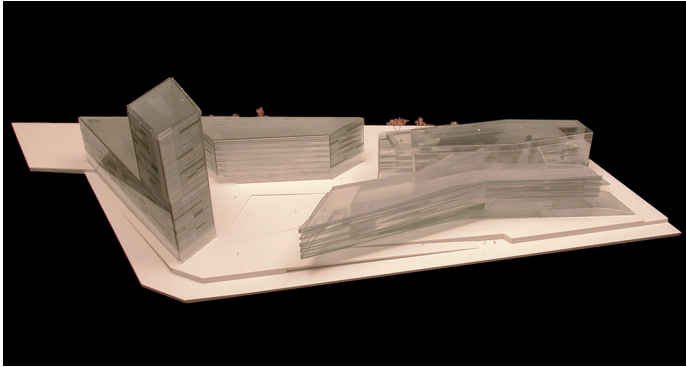
kommunikativen räumlichen Verknüpfungen der Fachbereiche sind so nicht zu erreichen. Das Gebäude wirkt in seiner Raumkonzeption und Fassadengestaltung eher starr und streng und lässt ein lebendiges, experimentelles und innovatives Image vermissen.

Die Fassade des Hauses spricht die Sprache der Zeit. Die, bei dieser Bauaufgabe besonders hervorgehobenen Themen, wie Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz werden nicht ausreichend berücksichtigt.

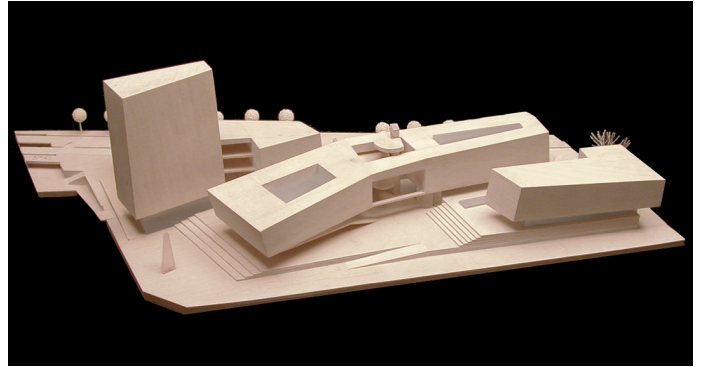
Insgesamt handelt es sich um eine städtebaulich klar gelöste Arbeit, die aber sowohl im Inneren als auch in ihrer äußeren Gestalt, gerade bei dieser Aufgabe, ein erhöhtes Maß an Innovation verdient hätte.



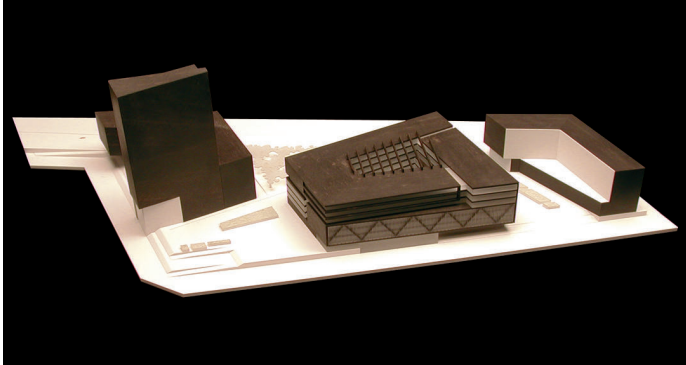




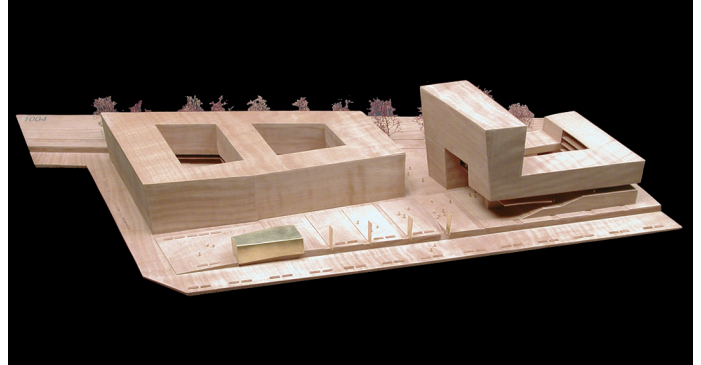
2. Preis CODE UNIQUE Architekten, Dresden



3. Preis Trojan + Trojan, Darmstadt · Dietz · Joppien Architekten, Frankfurt am Main



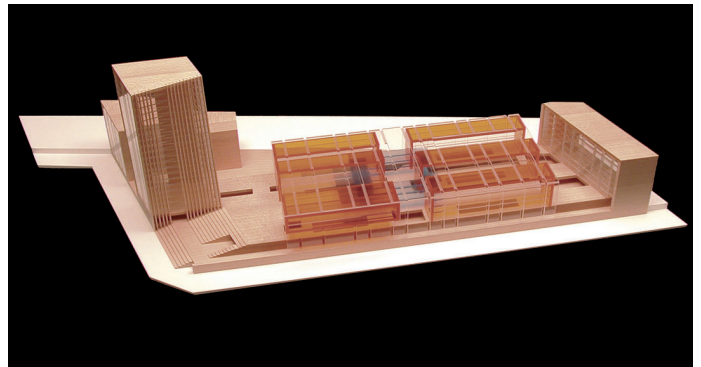
Ankauf Jan Störmer Partner GbR, Hamburg



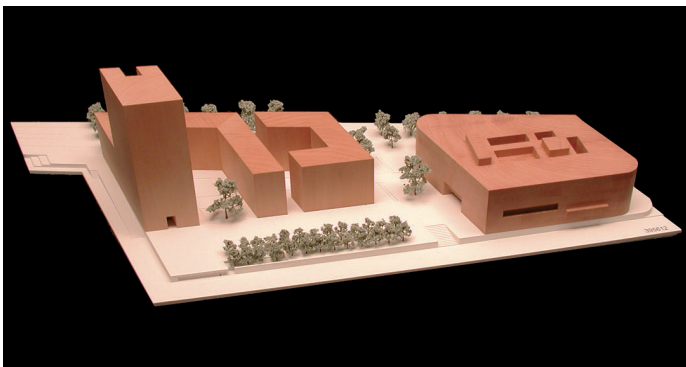
Weiterer Teilnehmer Bär · Stadelmann · Stöcker Architekten, Nürnberg



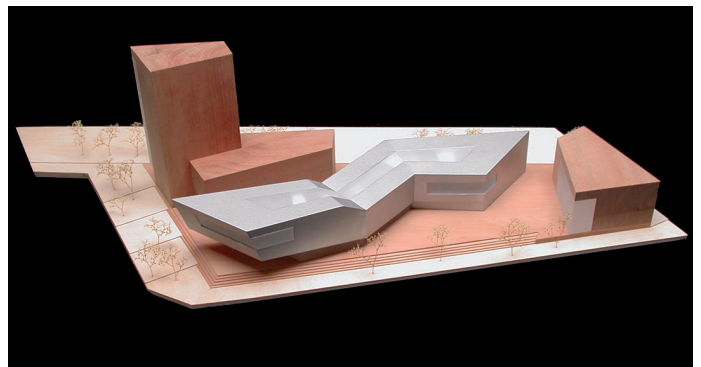
Weiterer Teilnehmer MVRDV, Rotterdam



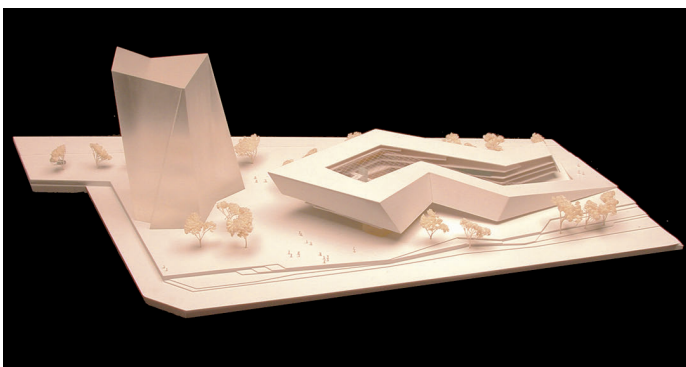
Weiterer Teilnehmer Alt + Britz Architekten und Stadtplaner, Saarbrücken



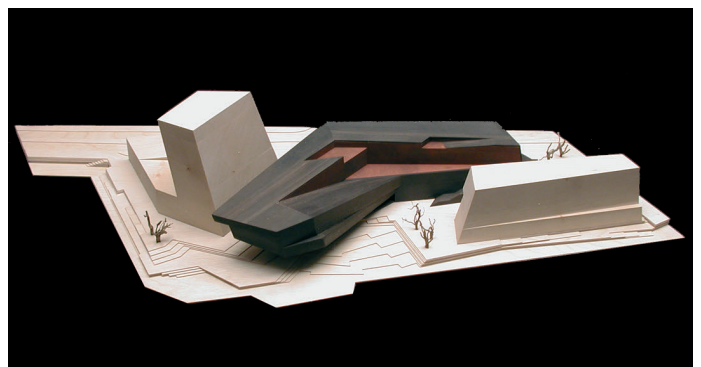
Weiterer Teilnehmer Kleihues + Kleihues, Berlin · Kahlfeldt Architekten, Berlin



Weiterer Teilnehmer Atelier 30 Architekten, Kassel



Weiterer Teilnehmer h4a Gessert + Randecker, Stuttgart



Weiterer Teilnehmer Brigitte Tamásy, Hamburg